

Erfahrungsbericht, Ljubljana 08/09

Ich habe mein Auslandssemester in Wintersemester 2008/2009 gemacht. Meine Wahl fiel zufällig auf die Universität in Ljubljana (zweimal „lj“, eigentlich nicht so schwer zu merken, nur schwierig auszusprechen), an der Faculty of Economics Ljubljana (FELU). Das Semester dort begann im Oktober 2008 und endete mit den letzten Fristen für Seminararbeiten und Nachschreibklausuren im Februar 2009, also in etwa wie auch hier in Kiel. Meine Anreise habe ich allerdings schon auf Anfang September gelegt, da ich mich noch in der Stadt umsehen und um alle nötigen Dinge kümmern wollte bevor der Sprachkurs beginnt. Aber langsam Stück für Stück.

Wo steht was?

1. Erstmal Lju...was? Was ist das? Wo liegt das?
2. Anreise
3. Wenn da wohin? Unterkunft!
4. Warum bin ich hier? Die Universität
5. Dober dan...die Sprache
6. Und was kostet der Spaß? Lebenshaltungskosten
7. Freizeitgestaltung
8. Reisen in Slowenien...und der Umgebung

1. Erstmal Lju...was? Was ist das? Wo liegt das?

Ljubljana ist eine europäische Hauptstadt, eine kleine zwar aber mit immerhin ca. 280000 Einwohnern die größte Stadt Sloweniens. Die Stadt an sich liegt relativ zentral, vielleicht eher ein bisschen süd-westlich. Slowenien an sich ist relativ klein, insbesondere die bewohnte Fläche dürfte nicht viel größer als in Schleswig-Holstein sein. Insgesamt lassen sich die beiden Länder ganz gut vergleichen, Schleswig-Holstein ist flächenmäßig ca. ein Viertel kleiner, hat dafür aber ca. ein Viertel mehr Einwohner als Slowenien (20000 m² und 2.000.000 Einwohner).

Slowenien ist ein Teil des ehemaligen Jugoslawiens, es ist die nord-westlichste Provinz. Slowenien hat sich bei dem Zusammenbruch Jugoslawiens als erste Provinz abgespalten. Auf Grund der noch relativ eigenständigen Sprache und des sehr niedrigen Anteils anderer jugoslawischer Minderheiten verlief die Abspaltung im Gegensatz zu anderen Nachfolgestaaten recht problemlos. Nach den Erzählungen meiner Vermieterin sollen einige Bewohner Ljubljanas den „Unabhängigkeitskrieg“ erst hinterher mitbekommen haben (vielleicht etwas übertrieben?!). Auf jeden Fall ist in Ljubljana keine Spur von irgendwelchen „Kampfhandlungen“ zu sehen.

In anderen Nachfolgestaaten insbesondere Serbien und Bosnien-Herzegovina soll das anders sein, was allerdings auch an der finanziellen Situation liegt. Slowenien ist wirtschaftlich deutlich weiter entwickelt als östliche Nachbarländer (übrigens ist Slowenien EU-Mitglied und hat den EURO).

2. Anreise

Grundsätzlich lässt sich in Europa wohl so ziemlich jeder Ort mit dem Flieger echt schnell erreichen. Mit Ljubljana ist das etwas anders...Ljubljana hat eigentlich keinen eigenen Flughafen, der nächste Flughafen ist eine Ewigkeit vom Zentrum entfernt, und relativ schlecht zu erreichen, außerdem steuert aus Hamburg, Lübeck oder Hannover kein Billigflieger Ljubljana an. Aus diesem Grund muss man zumindest zum Teil auf die Bahn umsteigen, ich würde Hamburg-Klagenfurt (Route von Tuifly) mit dem Flugzeug und von Klagenfurt aus mit der Bahn nach Ljubljana fahren. Wenn man genug Zeit für die Planung hat, kann man so zügig und mit etwas Glück relativ günstig (ca.80 Euro) nach Ljubljana kommen. Ansonsten ist eine Bahnfahrt die Alternative (wenn man kein Auto hat). Hier kann man mit etwas Glück für ca.60 Euro fahren, ist allerdings auch zwischen 13 und 18 Stunden unterwegs.

3. Wenn da wohin? Unterkunft!

Ich bin ca. eine Woche vor Beginn des Sprachkurses angereist und habe zunächst kurze Zeit im Hostel gewohnt, um vor Ort eine Wohnung zu suchen. Das Formular „Housing Request“ habe ich nicht abgeschickt. In Ljubljana stellte sich das dann als weniger schlimm heraus, da man das Formular im International Office ohnehin nicht kannte.

Dafür wird man hier bei der Suche nach einer Unterkunft unterstützt (Straße: Kersnikova 6, im Zentrum, am besten über <http://www.euroave.com/maps/frame1.php?xcity=ljubljana> suchen). Wenn man hier privat eine Wohnung sucht sollte man wissen, dass sie relativ teuer sind, dafür dass man sein Zimmer häufig mit jemandem teilen muss. Es gibt hier einfach wenige Wohnungen für viele Studenten, zudem hat man wenig Zeit eine Wohnung zu suchen. Die Preise für eine 4-Personen WG mit drei Zimmern liegen können durchaus zwischen 230 und 270 Euro liegen. Dabei wird dann werden dann die Zimmer abwechselnd belegt.

Alternative wäre ein Studentenwohnheim, hier teilt man sein Zimmer, dafür sind diese aber zumindest günstig. Als Austauschstudent soll es angeblich kein Problem sein, einen Platz im Wohnheim zu bekommen. Küche und Bäder werden -soweit ich das mitbekommen habe- in allen Wohnheimen auf Etageebene geteilt. Die Kosten liegen hier deutlich unter dem Mietniveau bei Privatwohnungen, ich weiß aber nicht genau mit welchen Beträgen man rechnen muss. Da viele Slowenen, die in Wohnheimen wohnen, am Wochenende nach Hause fahren, hat man dann zumindest am Wochenende ein Einzelzimmer.

Der Zustand der Wohnungen und Wohnheime insgesamt entspricht allerdings nicht immer den deutschen Standards, darauf sollte man gefasst sein.

4. Warum bin ich hier? Die Universität

Allgemeine Infos:

Die Universität insgesamt ist mit ca. 60.000 Studenten deutlich größer als die CAU, was allerdings nicht so sehr auffällt, da die meisten Fakultäten in der halben Stadt verstreut liegen. Die Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ist allerdings als Campus etwas außerhalb des Zentrums gelegen.

Das International Office liegt allerdings direkt im Zentrum im Verwaltungsgebäude der Universität (Bild hier: <http://www.uni-lj.si/en/>). Hier kann man auch seinen Studentenausweis beantragen oder die Confirmation of Arrival gegenzeichnen lassen. Um den Studentenausweis sollte man sich auf jeden Fall recht bald kümmern, damit man sich ein Monatsticket für die Busse und Essenscoupons (dazu später mehr) kaufen kann.

Ein International Relations Office befindet sich in der ökonomischen Fakultät (http://www.ef.uni-lj.si/en/units/intOffice/about_iro.asp). Bei Fragen bezüglich des Studiums kann einem hier weiter geholfen werden.

Die Ausstattung der Universität ist im Vergleich zur CAU gut. Die Hörsäle sind zum Großteil renoviert und es gibt für Austauschstudenten PC-Arbeitsplätze im ERASMUS-Raum. In einem Flur hängen auch für jeden zugänglich PCs mit Internetzugang an der Wand. In der gesamten Universität empfängt man auch ein Wireless-Netzwerk, das zur freien Verfügung steht. Die Bibliothek ist dagegen nicht so umfangreich ausgestattet.

Kursangebot:

Das Angebot an englischsprachigen Kursen ist sehr gut. Allerdings werden diese Kurse hauptsächlich (zum Teil sogar ausschließlich) von Austauschstudenten besucht. Die Anzahl der Kursteilnehmer ist dabei stark unterschiedlich. Zum Teil waren ca. 150 Zuhörer in den Hörsälen untergebracht, andere Vorlesungen hatten dagegen nicht mehr als zehn.

Ich habe insgesamt vier Kurse besucht:

- Applied International Trade Analysis I ist ein anspruchsvoller, arbeitsintensiver aber interessanter Kurs. Sieben Hausaufgaben (1-2 Seiten getippt) und Seminararbeit (12-15 Seiten) sind relevant für Endnote.
- Business Environment war deutlich einfacher und betonte Interaktivität, eine Gruppenarbeit (>20 Seiten, mit Präsentation), eine kurze Essay (4-7 Seiten), Mitarbeit und eine Klausur am Ende waren relevant für die Note.
- Corporate Finance I wurde von einer türkischen Gastprofessorin gehalten und für Kieler Verhältnisse fair benotet. Die Endnote bestand aus einer Midterm- und einer Endklausur, wobei insbesondere die zweite Klausur umfangreiche Vorbereitung erforderte.
- European Regional Economics war wohl der langatmigste Kurs den ich in meiner Universitätskarriere besucht haben werde. Hier setzt sich die Endnote aus einer Seminararbeit

und einer Klausur am Ende zusammen. Wobei die Klausur nur relativ breites (aber weniger tiefes) Wissen abgefragt hat.

- Sozio-Economic-Development and Contemporary Slovenia habe ich nur bis zur Hälfte besucht; allein der Vorlesungsstil des Professors ist es Wert sich eine Weile in die Vorlesung zu setzen. Auch hier setzt sich die Endnote aus einer Seminararbeit und einer Klausur zusammen.

Informationen zu allen angebotenen englischsprachigen Kursen stehen auch im Netz unter: http://www.ef.uni-lj.si/en/units/intOffice/study_courses.asp.

5. Dober dan...die Sprache

Vor dem Semesterstart habe ich einen Slowenisch-Sprachkurs gemacht. Organisiert wurde der Kurs vom SOU-Institut und war daher kostenlos, falls man regelmäßig anwesend war und die Klausur am Ende besteht. Angelegt war der Kurs auf einen Monat und fand fünfmal die Woche, für jeweils drei Stunden statt. Wegen der hohen Frequenz war dieser Kurs zum Großteil vor den eigentlichen Semesterstart gelegt. Slowenisch ist wie alle slawischen Sprachen für jemanden der durchschnittlich talentiert ist eine schwer zu lernende Sprache. Für jemanden mit meinem Sprachenverständnis ist es dagegen absolut unmöglich. Dennoch war das Bestehen der Klausur am Ende eher Formsache.

Das besondere an diesem Sprachkurs war, dass nur Deutsche und Österreicher teilgenommen haben, beziehungsweise die Klassen entsprechend ihren Herkunftsländern aufgeteilt wurden. Der Vorteil ist, dass alle Schüler mit ähnlichen Problemen zu kämpfen haben. Der Nachteil ist allerdings, dass man, grade wenn man neu in einer Stadt ist, mit den Menschen etwas unternimmt mit denen man am meisten zu tun hat. So war es dann auch in den anderen Sprachkursen, was zum Herausbilden von Gruppen aus verschiedenen Ländern geführt hat. Das ist dann auch der Grund warum ich von dem SOU-Sprachkurs abraten würde, um stattdessen lieber einen privat angebotenen kostenpflichtigen Kurs zu machen.

Ansonsten braucht man sich wegen der Sprache keine Sorgen zu machen. Die meisten Slowenen schrecken nicht davor zurück Englisch oder wenn bemerkt wird, dass man Deutscher ist auch Deutsch zu sprechen. Letzteres wird aber wohl eher im nördlichen Teil Sloweniens gesprochen.

6. Und was kostet der Spaß? Lebenshaltungskosten

Man soll sich auch hier nicht täuschen, Slowenien ist viel weniger Entwicklungsland als viele denken. Die Kosten für die normalen Lebensmittel sind hier etwas höher als in Schleswig-Holstein, was sicher auch daran liegt, dass es kaum Aldi/Hofer oder andere Lebensmitteldiscounter gibt.

Restaurants haben ein Preisniveau, das mit dem hiesigen vergleichbar ist. Wie zuvor aber schon angedeutet gibt es allerdings Essenscoupons. Das ist eine Besonderheit am slowenischen System. Jeder Student kann sich für jeden Werktag des Monats (also zwischen 20 und 23 Coupons) einen Coupon für eines der über 150 teilnehmenden Restaurants zu kaufen. Die Coupons kosten je nach Restaurant unterschiedlich viel. Für ca. 4 Euro bekommt man ein Essen beim Mexikaner (Cantina Mexicana oder Joe Penas) oder Thai (Da Bu Da) mit Vorspeise, Salat, Hauptgericht und Nachtisch; man kann aber auch für 1-2 Euro zwei Baguettes und einen Berliner kaufen. Ich kann wirklich nur empfehlen viele Restaurants auszuprobieren, und die Coupons die man auch für McDonalds (ca. 2,5 Euro für ein Menü) kaufen könnte zu Gunsten von anderen Alternativen nicht zu kaufen.

Cafes und Kneipen sind im Vergleich zu Norddeutschland dagegen etwas günstiger. In manchen Clubs bekommt man 0,5 l Bier ab 1,5 Euro, die Location ist ein ehemaliger Gefängnishof in dessen angrenzenden Gebäuden häufig alternative Konzerte gegeben werden. In anderen Diskos gibt es 0,5 l Becks für 2 Euro (KMS). Normalerweise bezahlt man für ein halben Liter nicht mehr als 2,5 Euro. In „etwas besseren“ Clubs (Ultra) muss man dagegen für Bier etwas mehr bezahlen und auch der Eintritt ist mit dem Niveau hier vergleichbar.

Was auf jeden Fall für Ljubljana spricht sind die Cafes, Bars und Kneipen. Viele liegen am Fluss Ljubljanica und sind bis in die Abendstunden gut besucht. Viele Menschen sitzen draußen und tragen so zur angenehmen Stimmung und dem Leben in den Gassen der Stadt bei.

Shoppen ist in Ljubljana kein Problem. Neben allen hier bekannten Bekleidungsgeschäften sind zum Teil auch Edelboutiquen vertreten, die man in Kiel nicht finden und in Ljubljana nicht vermuten würde. Das schon relativ große Stadtzentrum wird noch von einem unglaublich großen Einkaufszentrum, das etwas außerhalb des Zentrums gelegen ist, ergänzt.

Je nachdem wo man wohnt kann es sich auch lohnen sich ein Busticket für ca. 17 Euro pro Monat oder ein Fahrrad für 20-35 Euro auf dem Schwarzmarkt zu kaufen. Ich tendierte zum Fahrrad, da ich, wie auch kein anderer, den Busfahrplan richtig verstanden habe. Und selbst wenn man genau wüsste wann ein Bus fahren müsste, heißt das nicht dass der dann auch tatsächlich kommt. Daher war ich zumindest solange kein Schnee lag auf dem Rad unterwegs.

7. Freizeitgestaltung

Es gibt auch in Slowenien Sportkurse, die von der Uni kostenlos organisiert werden. Für jeden slowenischen Studenten ist es Pflicht an einem Kurs teilzunehmen, was man an der Motivation einiger Spieler merkt. Als ERASMUS-Student muss man sich für die Kurse nicht anmelden. Ich habe in Slowenien angefangen Volleyball zu spielen, an das Training muss man sich erst einmal gewöhnen. Auch hier wird alles auf Slowenisch gesagt, wobei ich auch der einzige Nicht-Slowene in dem Kurs war, aber ansonsten einfach das nachmachen was alle machen.

Der Fitness-Raum ist absolut spartanisch ausgestattet und auf keinen Fall vergleichbar mit dem FIZ.

Die Halle Lag ziemlich weit im Norden der Stadt, selbst von der Ekonomika Fakulteta aus war es noch ein gutes Stück zu fahren, ein Busticket ist hier also absolut sinnvoll.

Wandern ist eine andere Möglichkeit seine Freizeit zu gestalten, man sollte allerdings grade wenn man auch anspruchsvollere Strecken wandern und klettern will rechtzeitig anfangen, da die Strecken häufig schon ab Mitte Oktober nicht mehr zu bewältigen sind.

Im Winter ist auch Ski-fahren möglich. Ein Shuttle-Bus der von den ansässigen Hotels eingerichtet wurde bringt einen kostenlos in ein nahegelegenes Ski-Gebiet. Da ich zu ersten Mal gefahren bin kann ich die Qualität nicht beurteilen, glaube aber dass die in Ordnung war. Kostenpunkt, liegt inklusive Ausrüstung mieten, bei ca. 40 Euro pro Tag.

8. Reisen in Slowenien...und der Umgebung

Reisen in die Nachbarstaaten sollte man nicht verpassen (den Trip nach Sarajevo hab ich leider verpasst). Die Reisekosten dafür sind überschaubar, nicht zuletzt weil quasi alle größeren Städte in der Region so nahe liegen, dass sie mit Wochenendtrips erreichbar sind.

Zagreb ist auf jeden Fall mindestens als Tagestrip sehenswert. Ein Besuch in Wien und Bratislava lässt sich auch gut miteinander verbinden, wobei man für Bratislava aber eher einen Tag braucht, während Wien wohl selbst in drei Tagen nicht voll zu erkunden ist. Eine weitere Stadt die sich als Tagestour besuchen lässt ist Venedig.

Wenn man auch ein bisschen Slowenien sehen möchte (da man ja schon einmal da ist) kann ich auf jeden Fall eine Reise an die slowenische (und kroatische) Mittelmeerküste nach Koper und Piran empfehlen. Einen Tag in Bled sollte man auch nicht verpassen, hier ist zwar keine sehenswerte Stadt, dafür aber ein wirklich schöner See (mit Insel, Ruderbootverleih, Kirche und Burg). Eventuell ist auch ein Ausflug in Sloweniens zweitgrößte Stadt Maribor lohnenswert, ich muss allerdings sagen, dass ich mir etwas mehr von dieser Stadt versprochen habe.

Generell ist es auf jeden Fall relativ günstig mit einer größeren Gruppe einen Kleinbus zu mieten. Wir konnten zu Neunt einen Bus für 50 Euro am Tag mieten, ein Vergleich der

lokalen Autovermieter lohnt sich unbedingt. Programm in den jeweiligen Orten haben wir dann selbst geplant.

Es gibt auch ein relativ umfangreiches Programm das von der Uni für die Austauschstudenten organisiert wird, da sich das bei mir aber immer mit Klausurvorbereitungen oder Seminararbeiten überschneidet, habe ich keine dieser Veranstaltungen wahrgenommen.